

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Arrangement des Eurodance-Titels "Blue"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



IV/B.43

Arrangements

I'm Blue – alle mischen mit
Arrangement eines Eurodance-Titels

Anna Margareth Norenzoni, Singing



© 2005

Erneut wieder einmal gibt es die Eurodance-Titel „Blue“ durch die Musikindustrie und soziale Netzwerke zu veröffentlichen, gepusht und vertriebt, dabei ist es offenbar egal, dass das Jahr 2004 schon längst ist. Dabei ist es offensichtlich, dass die Titel, die wieder veröffentlicht werden, sich allerdings wieder in der gleichen musikalischen Dimension mit elektronischen Beats und nach in den elektronischen Musikstilen bewegen, die der Titel immer wieder neu auflagen. Der Titel „Blue“ ist ein klassischer Klassiker und wird gerne von herkömmlichen Musikern in Auftrag genommen, um die gleiche Musik zu machen, die die Hörer der Titel aus dem Jahr 2004 hören und sich daran erinnern werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 5-8 (je nach Lerngruppen) / Anfänger
Dauer: 10-15 Minuten
Kompetenzen: Das Arrangement des Titels „I'm Blue“ wird erstellt, indem die Schüler die Musik des Originaltitels analysieren und das Produkt präsentieren können. Die Schüler des Titels werden.

Thematische Bereiche: Regeln einer HITS, Produktion, Ausgestaltung und Präsentation einer musikalischen Komposition als Thema erzieherischer Orientierung.

Zusatzmaterial: Instrumentalversion, Instrumentalversion und Text.
Einschreibeversion CD-ROM (2004) im Internet (CD 52), Downloadversion im ZIP-Format (File)

Klassifizierung: CD 52 (Klassen 2005), Track 6, Multimediale 1-4-4-4, Lektion 5, 20

IV/B.43

Arrangements

I'm Blue – alle mischen mit Arrangement eines Eurodance-Titels

Anna Margarete Nonnemann, Siegburg



© mauritius images / Allstar Picture Library Ltd / Alamy

© RAABE 2021

Immer wieder einmal geistert der Eurodance-Titel „Blue“ durch die Musikkanäle und sozialen Netzwerke. Es wird getanzt, gerappt und remixt, dabei ist es offenbar egal, dass das gute Stück schon stolze 22 Jahre auf dem Buckel hat. Der Text ist, wie der Titel nahelegt, scheinbar eher melancholisch, was sich allerdings weder in der agilen Dauerlutscher-Klaviermusik mit elektronischem Background noch in den zahlreichen sportlich-fröhlichen Tanzvideos widerspiegelt, die den Titel immer wieder neu auflegen. Der fast schon klassisch anmutende Klaviersatz wird gerne von heranwachsenden Klavierlern in Angriff genommen, denn die gute Nachricht ist, dass das Wesentliche des Stücks aus zweimal zwei Takten besteht und zügig beherrscht werden kann.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5–8 (und Neigungsgruppen), Anfänger
Dauer:	min. 8 Unterrichtsstunden, je nach Vorerfahrung der Musizierenden
Kompetenzen:	Pop-Evergreen gemeinsam nachspielen, eigenständig in Text, Form und evtl. Tanz weiter ausgestalten und das Produkt präsentieren können, Bauweise des Stücks verstehen
Thematische Bereiche:	Bauplan eines Hits, Realisieren, Ausgestalten und Präsentieren einer einfachen Komposition als Remix mithilfe gemeinsamen Instrumentalspiels, Textgestaltungen und Tanz.
Zusatzmaterial	Einzelstimmen (ZM 8a–ZM 13b) im ROM-Teil der CD 52; Downloadversion: im ZIP-Zusatz-File
Klang-/Videobeispiele	CD 52 (Februar 2021), Track 6, YouTube-Links 1–4 (s. Linkliste S. 10)

Vorüberlegungen zum Thema/Fachliche Hintergrundinformationen

Blue (Da Ba Dee) von Eiffel 65

Eiffel 65 ist eine italienische Musikergruppe aus Turin, die überwiegend in den Bereichen des Eurodance und der elektronischen Musik aktiv ist. Gegründet wurde die Band im Jahr 1998 von Sänger Jeffrey Jey, Keyboarder Maurizio Lobina und DJ Gabry Ponte. Mit ihrer Debüt-Single „Blue (Da Ba Dee)“ landeten sie 1999 gleich einen weltweiten Erfolg.

Keimzelle und Fundament des Titels ist die Klaviermelodie von Maurizio Lobina, den Text steuerte Jeffrey Jey bei. Die besungene Farbe „Blau“ stehe dabei, laut Jey, für den Lebensstil einer Person, der alle ihr wichtigen Dinge umfasst („girlfriend“, „corvette“, „house“, also Freundin, Auto und Haus). Die Textzeile „Da Ba Dee“ sei verwendet worden, da sie sprachen- und länderübergreifend verständlich sei.

Charakteristisch an diesem Titel ist, neben dem Piano-Motiv, sein Gesangssound, der durch Auto-Tune (Automatische Tonhöhenkorrektur) bearbeitet wurde. Jeffrey Jey's Sprechgesang besteht anfangs aus gleichmäßig-rhythmischem, nur leicht gehobenem Deklamieren freier Verse, ohne feste Melodie, ohne Reime oder komplizierte Metrik abgesehen vom Zusammentreffen mit den Zählzeiten des 4/4-Taktes und gelegentlichen Synkopen. Kunstvolle Klangfiguren und rhythmische Variationen wie bei Texten von Eminem oder Nas fehlen völlig, die Botschaft besteht lediglich aus einer Überdramatisierung der Farbe Blau.

Die fast klassisch anmutende Arpeggien-Figur des herkömmlich-analogen Klavierklanges wurde von Gabry Ponte eingebettet in elektronische Bässe und Sounds.

Bereits im Jahr 1998 wurde das Lied in seinem Ursprungsland Italien veröffentlicht und stieg dort in die oberen Plätze der Charts auf. Im Sommer 1999 wurde der Titel dann auch weltweit vermarktet und entwickelte sich in über 15 Ländern zu einem Nummer-Eins-Hit. In Deutschland belegte „Blue (Da Ba Dee)“ ab August 1999 für neun Wochen Platz 1, in Großbritannien für drei Wochen. Mit einiger Verzögerung nahm die führende New Yorker Radiostation Z100 den Song in ihr Programm auf und verhalf damit der Band auch in den USA zum Durchbruch. In den Billboard-Charts stieg die Single bis auf Platz 6. Generell wurde Eurodance in den USA tatsächlich in den 90ern nur zögerlich und verspätet von der Mainstream-Community wahrgenommen.

In den Folgejahren wurde Eiffel 65 für den Song wiederholt für eine Grammy-Auszeichnung nominiert. Für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte das offizielle Musikvideo, das die Bandmitglieder inszeniert, während sie von Aliens entführt werden. Dabei wurden die Charaktere Zorotl und Sayokó ins Leben gerufen, die auch in späteren Musikvideos von Eiffel 65 auftreten. Bis heute sammelte das Video auf YouTube rund 180 Millionen Aufrufe.

Die Struktur des Arrangements

Der Aufbau des Musikstücks kennt nur zwei wirklich unterschiedliche Formteile (A und B); die Keimzelle des A-Teils (Refrain) besteht aus zwei Takten, der B-Teil aus zwei anderen. Sind diese bezwungen, kann das gesamte lange Stück von allen Beteiligten rasch gelernt und musiziert werden, gern auch mit wachsendem Schwierigkeitsgrad im Ausbau der Klavierstimme, vor allem der Begleitung in der linken Hand (oktaviert, rhythmisch verdichtet usw.).

„I'm Blue“ kann wunderschön mit Anfänger-Ensembles oder sogar im Klassenmusizieren gespielt werden, sogar mit Keyboardklassen und ähnlichen Settings, sobald wenigstens ein Mitspielender sich für den Klavierpart des mittleren Levels begeistern kann. Im Mitspielsatz werden deshalb drei verschiedene Schwierigkeitsgrade der Klavierstimme angeboten. Hinzu kommen Begleitstimmen für akustische oder elektrische Gitarre und Bass (auch für Anfänger mit ganzen vier Tönen bereits bestreitbar), Schlagzeug für zwei (oder mehr), ebenso hohe und mittlere Melodiestimmen (Bläser/

hohe Streicher) auf leichtem oder schwerem Niveau. Tiefe Blas- und Streichinstrumente (Cello, Posaune, Saxophon usw.) teilen sich die Stimme mit dem E-Bass. Wem die immer komplexere Fortsetzung zu schwer wird, der spielt einfach immer weiter die ersten zwei Takte oder die erste und einfachste achttaktige Variante des gerade geforderten Formteils.

Die Form des Satzes kann zudem gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern¹ ausprobiert und gestaltet werden. Ausgewiesen ist ein A-Teil und ein B-Teil, die z. B. in der Form A – B – A oder erweitert (A – B – A – B – A..., AA – BB – AA – BB – AA oder auch wie im Original 5 x A, 2 x B, 3 x A, 2 x B, 6 x A) angeordnet werden können. Dabei können die einzelnen jeweils achttaktigen Abschnitte durch summierendes Einsetzen variiert und gestaltet werden, etwa die A-Teile des Anfangs: Klavier – + Percussion – + Bass – + einfache Stimmen – + Melodiestimmen usw.

Innerhalb der einzelnen Stimmen werden weitere Variationen angeboten, die je nach möglichem Schwierigkeitsgrad ausgeführt und mit den anderen kombiniert werden können. Aber Vorsicht vor Übergängen, am Ende von A-Teilen kommt ein neunter Takt hinzu!

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Dance-Musik selbst remixen – geht das überhaupt ohne Sequencer und Computer?

Was machen eigentlich DJs genau, wenn sie einen Song remixen, sei es bei der Herstellung einer neuen Version eines eigenen Songs oder bei der Bearbeitung eines Titels von anderen?

Eine Einführung ins DJing oder in die elektronische Bearbeitung wäre sicherlich ein Unterrichtsvorhaben ganz für sich. Bei passender Gelegenheit und Ausstattung würde sich „Blue“ als Ausgangsmaterial dafür sogar eignen, allerdings liegt in der vorliegenden Unterrichtsreihe der Schwerpunkt auf dem analogen Musizieren mit Anfängern. Dennoch können die Teilnehmenden dazu aufgefordert werden, das bestehende musikalische Material selbst weiter zu bearbeiten und auszugestalten, ähnlich wie ein DJ dies tut, nur auf akustischer Basis. Gerade jüngere Schüler können so an den kreativen Umgang mit musikalischem Material herangeführt und auf spätere Einführungen in die elektronische Verarbeitung von Musik vorbereitet werden.

Die Veränderungen im Sound geschehen ganz von allein bereits durch das Nachmusizieren des Stücks auf akustischen Instrumenten, allerdings werden hier die Abweichungen vom Originalklang als Chance einer subjektiven Prägung anstelle eines Defizits wahrgenommen. Zusätzlich können aber durch Instrumental-Kombinationen und ihre Anordnung im Formverlauf (wie oben beschrieben) ebenso klangliche Experimente und Neugestaltungen erreicht werden. Als Zuspitzung der Weitergestaltung werden zudem im Arrangement zwei höhere Melodiestimmen angegeben, die im Original gar nicht vorkommen und als Beispiel für das Auskomponieren und Weiterführen, quasi Remixen eines Titels dienen, dem fortgeschrittene Musiker ebenfalls nacheifern können.

Ein optionaler Zusatz wäre die Erarbeitung von **Tanzsequenzen**, die der Lerngruppe als Gruppenarbeit mit einer kreativ-choreografischen Aufgabe gestellt werden können, unter Umständen auch als Einzelarbeit (siehe auch im Lernen auf Distanz). Innerhalb größerer Abschnitte, etwa der sich wiederholenden A- und B-Blöcke oder auch innerhalb kleinerer Sequenzen (etwa immer 2–3 achttaktige Abschnitte), je nach Zeit und Hingabe der Lerngruppe, soll jede Gruppe eine kleine Choreografie für einen bestimmten zugewiesenen Abschnitt erarbeiten, entweder passend zum Original-Audio oder am Ende der Unterrichtsreihe sogar passend zum selbst erarbeiteten Remix. Bei Einzelarbeit kann die kleinste Einheit auch einfach acht Takte lang sein.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Methodische Vorgehensweise zur Erarbeitung des Arrangements

Die Idee zu dieser Unterrichtsreihe geht auf einen Schülervorschlag zurück. Nachdem ein Klavierspieler sich „Blue“ vorgenommen hatte, gesellten sich seine Freunde am Schlagzeug und am Bass hinzu und musizierten mit wenigen, selbst gefundenen Griffen mit ihm gemeinsam den 2-Takte-Grundbaustein in Dauerschleife. Sie regten an, das Stück mit der ganzen Klasse zu spielen, eine Idee, der ich gerne mit dem Arrangement nachkam.

Falls es jedoch notwendig ist, die Schüler selbst für dieses Stück zu motivieren, sollte es mit einem gezielten Impuls eingeführt werden.

Das offizielle Video aus dem Erscheinungsjahr 1999 sollte durchaus gezeigt werden, um den Text, seine Bedeutung und die Entstehungszeit zu illustrieren. Als Trickfilm überzeugt der grobpixelige Polygon-Streifen allerdings über 20 Jahre später heute keinen mehr; das könnte die VFX-verwöhnte Generation möglicherweise sogar abschrecken. Vielmehr sollte die Lehrkraft das gemeinsame Musizieren und das gemeinsame Weitergestalten (oder Remixen) eines Eurodance-Titels mithilfe herkömmlicher Instrumente ankündigen, in Aussicht stellen, dass der Titel dem einen oder anderen bereits bekannt sein könnte und in Verbindung mit einer kurzen Klärung des Begriffs Eurodance (**M 1**) ein Video von einem Live-Auftritt der Band Eiffel 65 zeigen, in dem auch der Sinn und Zweck dieser Musik anschaulich wird: gute Laune, Tanz und Rave.

<https://www.youtube.com/watch?v=f1rMtDxfz6Y>

(Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_1

Sind die Grundlagen dann geklärt, können die **Noten** zur Vorbereitung der Probe verteilt werden. Pianisten und Keyboarder können zwischen drei verschiedenen Levels wählen, Gitarristen können entscheiden, ob sie lieber einfache Einzeltöne (auch am E-Bass) oder Griffe spielen möchten, Melodieinstrumente können nach Schwierigkeitsgrad und realisierbarer Lage (Höhe) wählen. Dabei können den Instrumentalisten zum Ausprobieren auch zwei verschiedene Versionen zur Auswahl mitgegeben werden.

Die erste Probe ignoriert vorläufig noch die Aufgabe, dass der Formablauf, etwa der allmähliche Aufbau der einsetzenden Stimmen am Anfang erst noch organisiert werden muss und setzt direkt mit dem Ziel des Tutti-Spiels des **A-Teils** (wie notiert) ein. Entweder findige Pianisten stehen direkt für ein erstes Vorspiel ihrer Stimme (Level 2 oder 3) zur Verfügung oder die Lehrkraft unternimmt den ersten Schritt und spielt die Stimme selbst vor. Hinzukommen können direkt Schlagzeug, Konzert Drums und Bass, wobei das Achtelpattern der Konzert Drums in Abstimmung mit den Achteln des Klavierparts ein nicht zu unterschätzendes Timing erfordert. (Wer sich die Einlage am Klavier als Lehrkraft nicht selbst zutraut, kann vielleicht mit der Bass-Stimme in halben Noten den Grundstein legen und die Reihenfolge umgekehrt einführen. Denkbar wäre auch in der analogen Probe ein Abspielen der Aufnahme des Klavierparts als Bandschleife, wie es auch in der Online-Variante angeregt wird [siehe unten].) Am Bass orientiert können die Gitarren ihr Glück versuchen. Die instrumentalen Melodiestimmen sind sicherlich eine eigene Herausforderung; hier kann mit den einfachen Stimmen begonnen werden, die sich ebenfalls an den halben Noten der Basstimme orientieren können, sodann können die anspruchsvolleren mittleren und oberen Melodiestimmen hinzutreten.

Erst wenn alle Beteiligten den A-Teil in Dauerwiederholung einigermaßen mitspielen können, sollte der **B-Teil** einstudiert werden, voraussichtlich frühestens in der zweiten Probe. In diesem Teil läuft die (Gesangs-)Melodie in den akustischen Gitarren durch, während sie in den oberen Melodiestimmen in einer Call-Response-Abwechslung mitklingt. Meine Empfehlung wäre, zuerst die Begleitstimmen einzustudieren, ausgehend von den akkordspielenden (E-)Gitarren samt Bass, sodann den Klavierstimmen aller Levels und den einfachen Stimmen, die Schlagwerker hinzuzunehmen und erst dann auf den Achtel-Beat die Melodiestimmen in den akustischen Gitarren und oberen Melodie-



stimmen aufzusetzen. Letztere können zur Sicherheit auch einmal allein oder auch verlangsamt geprobt werden, bevor alle dann diesen Teil gemeinsam spielen.

Als erste grobe Ablaufform zu Übungszwecken kann die Form //:A:// – B – A – Fine dienen. So wird auch klar, wie die Wiederholung und das Ende gemeint sind.

An dieser Stelle sollte der Gesamttablauf erneut durch das Hören des Originals nachvollzogen werden; eine reizvolle Aufgabe zum gehöribildenden Form-Hören bietet das Abhören der Instrumentierungen vom Original (**M 3a**).

Beim Zusammentragen der Beobachtungen kann – anstelle einer reinen Orientierung an der „Lösung“ – auch bereits die Überlegung in den Mittelpunkt gestellt werden, wie man diesen Ablauf beim gemeinsamen Musizieren imitieren oder eben auch variieren könnte.

Zwischen dem Fortschreiten der Proben sollte unbedingt der Text vorgestellt werden, der von der Lerngruppe ebenfalls bearbeitet werden kann – er kann übersetzt, weitergedichtet, ergänzt oder auch umgedichtet werden (**M 5**). Als Ergänzung könnte zum Beispiel ein neuer, richtiger Text anstelle der „Da-ba-dee“-Passage erfunden werden, ähnlich wie die launige Parodie „I'm blue, if I were green, I would die“, die in den sozialen Netzwerken umging.

Jedem ist es selbst überlassen, wie weit Zeitdeputat, Interesse und das kreative Potential der Lerngruppe die Entfernung der entstehenden Bearbeitung vom Original erlauben. Für alle, die sich lieber an der Reproduktion des Originals orientieren möchten, dienen die angebotenen Materialien als Grundlage. Wer die Lerngruppe zum Experimentieren mit Formabläufen auffordern möchte, braucht die „Lösung“ für **M 3a** gar nicht erst zu präsentieren, auf der anderen Seite stellt die Aufgabe, die Einsätze der eigenen Stimme im Zusammenspiel innerhalb eines vorgegebenen Formablaufs für jüngere Anfänger bereits eine große Herausforderung dar. Auf jeden Fall wird empfohlen, am Ende einen verbindlichen Ablauf zu vereinbaren und schriftlich zu fixieren (**M 3b**).

Falls außerdem eine Erarbeitung von Tanzsequenzen ergänzt werden soll, bietet **M 6** eine Sammlung von Beispielen für mögliche Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Lernsettings.

Überlegungen zur Online-Erarbeitung im Lernen auf Distanz

Die Unterrichtsreihe zur Erarbeitung dieses Satzes bietet sich für den Distanzunterricht mit einer Musikklasse, einem Ensemble oder sogar als Klassenmusizieren auf Distanz an. Als Projektziel kommen dabei zwei Varianten in Frage: Jeder Schüler und jede Schülerin spielt die eigene Stimme (mindestens 16 Takte lang Formteil A und einmal 16 Takte Formteil B, gerne auch weitere Varianten von A) einmal sauber ein, womöglich sogar mit einem Video, schickt sie ein und die Lehrkraft macht sich an die extrem aufwändige Arbeit, a) aus allen Spuren und Schnipseln einen gemeinsamen Audio-Mix oder b) sogar zusätzlich zum Audio ein Video aus eingesendeten Musik-Video-Schnipseln, womöglich c) sogar mit Tanzabschnitten (s. u.) zusammenzuschneiden. Falls eine geeignete Arbeitsgemeinschaft oder Lerngruppe aus Schülern existiert, die sich diese Aufgabe zu eigen machen, umso besser. Belohnt wird die Projektgemeinde am Ende mit einem sicherlich beeindruckenden Video, mit dem trefflich auf der Homepage der Schule für das Ensemble geworben werden kann. Die andere Variante ist weniger aufwändig und beschreitet gewohnte Wege nach dem Prinzip Hoffnung: Die Reihe wird zur Einführung und zum Proben in Videokonferenzen genutzt, bei denen die Beteiligten ihre Instrumentalstimmen einüben sollen, und am Ende kommen alle zusammen, musizieren gemeinsam und vereinbaren einen Gesamttablauf.

Das Proben per Videokonferenz ist für die meisten Musikerinnen und Musiker noch Neuland, sein Erfolg hängt stark von den technischen Gegebenheiten ab und wird von diesen leider auch energisch begrenzt. Welches Videokonferenz-Werkzeug dabei genutzt werden sollte, orientiert sich an den Voraussetzungen – nicht zuletzt auch den rechtlichen – der jeweiligen Schule und kann

hier nicht gewinnbringend diskutiert werden, ebenso wenig, welche AV-Schnitt-Software verwendet werden sollte.

Jedenfalls laufen Onlineproben anders als Präsenzproben; häufig ist ein gemeinsames Spielen nicht wirklich möglich, sodass diese Proben so vorbereitet werden müssen, dass alle ihr Mikrofon stummschalten und von der Zentrale, also der Lehrkraft, ein Gerüstsatz (hier bietet sich der Klavierpart an) vorgespielt wird, zu dem alle, jeder für sich zu Hause, mitspielen sollen. Einzelne Instrumentalisten in den folgenden Durchgängen dabei zu überprüfen, ist eventuell möglich. Allerdings erfordert diese Art des Probens extrem hohe Disziplin von den Teilnehmenden, sodass es fraglich ist, ob dies mit jüngeren Jahrgängen überhaupt durchführbar ist. Eine Alternative bleibt das Zur-Verfügung-Stellen des Gerüstsatzes als Mitspielsatz auf einer Onlineplattform und die Aufforderung, diese in das regelmäßige Üben einzubeziehen. Denkbar wären auch individuelle Videotelefonate zur beratenden Unterstützung dieser sehr selbstständigen Arbeit oder Stimmproben in kleineren Gruppen-Videokonferenzen.

Tanzsequenzen sind sehr gut auch als Solo-Tanzeinlagen im Distanzunterricht als zusätzliche Projektaufgabe in Einzelarbeit möglich. Diese können als Video eingesendet und dann zusammengeschnitten werden. Als anregendes Beispiel dazu kann das Video

<https://www.youtube.com/watch?v=U0fk5L1ifbo> (Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_2)

dienen und als Impuls für die Aufgabenstellung gezeigt werden.

Hinweise zu den Unterrichtsstunden

Die Sequenz besteht aus „**Unterrichts**“-Stunden („**Theorie**“) ohne Instrumente (aber mit einer Abspielmöglichkeit der Internetvideos bzw. -audios) und „**Proben**“ („**Musikpraxis**“) mit Instrumenten. Die genaue Abfolge wird dabei oft durch die praktischen Gegebenheiten des Unterrichts, der Räume und nicht zuletzt durch das Lerntempo der Musizierenden bestimmt. Der hier skizzierte Ablauf ist lediglich ein Vorschlag, der eine aufbauende Abfolge bestimmter Stunden festhält.

Für den **Unterricht auf Distanz** werden für die **Unterrichtsstunden** zusätzliche Hinweise gegeben, die **Proben** können nur gemäß dem Stand der Erfahrung und Ausstattung der Lerngruppe und der Lehrenden mit den oben ausgeführten Implikationen in der jeweils passenden Variante durchgeführt werden.

1. Stunde (Theorie): M 1, M 2, Video und Noten: Eurodance, Rave und DJing: Was ist das?

Impuls über das Vorspiel gut präparierter Klavierspieler oder/und über das Zeigen des Live-Videos

<https://www.youtube.com/watch?v=f1rMtDxfz6Y>

(Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_1; Video 1)

Gespräch über Vorkenntnisse und Eindrücke, Vertiefung durch Infoblatt (**M 1**) mit Aufgaben und mehrfaches Hören für ihre Erarbeitung; Vorstellen des Vorhabens (**M 2**)

Verteilen der Noten nach Schwierigkeitsgrad, Erläuterung durch die Lehrkraft.

Variante auf Distanz: Aufforderung, die Internetadresse zum Anschauen des Live-Auftritts zu nutzen, anschließendes Videokonferenz-Gespräch. Freischalten von **M 1** und **M 2** und der Noten (**M 4, M 7, alle ZM**), am besten nach Instrumentalgruppen in Ordner sortiert. Auftrag, **M 1** und **M 2** zu lesen, während die Lehrkraft die Instrumentalistinnen und Instrumentalisten individuell bei der Wahl der jeweils passenden Stimme bzw. Variante berät.

Hausaufgabe: Üben und ggf. Auswahl durch Erproben einer Schwierigkeitsvariante der eigenen Stimme.

Ziel der ersten Stunde ist es, Vorkenntnisse und Erinnerungen zu aktivieren, zu bündeln und gemeinsames Interesse für das Stück zu wecken. Das Video dient dabei als geeigneter **Einstieg**.



2. Stunde (Musikpraxis): Einstudieren des A-Teils (Probe mit Noten)

Empfohlene Reihenfolge des Einstudierens: Tasteninstrument (ZM 10a–c) – Bass (ZM 12) – Schlagwerk (ZM 13a/b) – Gitarren (ZM 11a/b) – einfache Stimmen (ZM 8a–d) – mittlere und obere Melodiestimmen (ZM 9a–c).

Ziel der zweiten Stunde ist ein Erfolgserlebnis durch das rasch mögliche Zusammenspiel aller Stimmen (und sei es durch das Zusammenspiel jedes Einzelnen mit dem Gerüstsatz in einer Probe auf Distanz).

3. Stunde (Musikpraxis): Einstudieren des B-Teils (Probe mit Noten)

Empfohlene Reihenfolge des Einstudierens: Bass und Akkord-Gitarren (ZM 12) – Tasteninstrument (ZM 10a–c) – einfache Stimmen (ZM 8a–d) – Schlagwerk (ZM 13a/b) – mittlere und obere Melodiestimmen (ZM 9a–c).

Zusammenstellen beider Teile zu der Grundform //: A :// – B – A – Fine

Ziel der dritten Stunde ist die Ausdifferenzierung der Formteile und das Vermitteln eines Überblicks über alle relevanten Teile der eigenen Stimme.

4. Stunde (Theorie): M 3a/b – Übung zum Formhören am Original

Erneutes und mehrfaches Hören des Originals mit der Aufgabe die Formabläufe herauszuhören. Arbeit an einem Ablaufschema mit Lücken (M 3a).

Stufe: Unterscheiden der Abfolge von A- und B-Teilen

Stufe: Heraushören der Anzahl achttaktiger A- und B-Bausteine

Stufe: M 3a, Füllen der Lücken in Einzelarbeit (oder Partnerarbeit), mehrfaches Hören

Stufe: Definieren der Aktionsweise der Gesangsstimme in den Teilen

Stufe: Differenzieren der beteiligten Instrumente

Variante auf Distanz: Unterricht per Videokonferenz, anfangs ein- oder mehrfaches gemeinsames Hören des Originals, Erarbeitungsphase in Einzelarbeit an M 3a plus Audiobeispiel, am Ende Besprechen der Beobachtungen im Plenum einer abschließenden Videokonferenz zum vereinbarten Zeitpunkt.

Ziel der vierten Stunde ist die hörende Auseinandersetzung mit der Form als Basis einer späteren eigenständigen Umgestaltung.

5. Stunde (Musikpraxis): Vertiefendes Einstudieren, Experimente zu Klangkombinationen und ihrer Abfolge

Probe mit ausdrücklichen gemeinsamen Experimenten mit unterschiedlichen Instrumentalkombinationen und ihrer Abfolge. Auftrag an die Lernenden, Vorschläge für ein sukzessiv aufbauendes Intro zu entwerfen, die dann gemeinsam erprobt werden. Zugleich Schulung des Formempfindens wie des Zählens und vereinbarungsgemäßen Einsetzens beim Orchesterspiel, Schulung auch im Spiel mit Einsätzen nach Dirigat.

Variante auf Distanz: Die Experimente mit verschiedenen Kombinationen im Zusammenspiel dürften innerhalb einer Videokonferenz nicht gut durchführbar sein. Stattdessen können die bisherigen Proben wiederholt werden und ggf. in Variation zum bisherigen Gerüstsatz andere Stimmen der Partitur als Midi-Spuren-Audio zur Kombination zur Verfügung gestellt werden, um so Kombinationen für die Teilnehmenden zu simulieren. Das Vorhaben, neue Klangkombinationen zu erstellen und etwa ein Intro zu entwerfen, kann dabei ebenso in Aussicht gestellt bzw. in Auftrag gegeben werden.

Ziel der fünften Stunde ist – neben der Vertiefung der Stimmen und der Übung im Orchester-spiel – die Ausschärfung des Formsinns und das Sammeln von Ideen, vielleicht sogar erster Vereinbarungen, zur eigenen Gestaltung eines Formablaufs (M 3b).

6. Stunde (Unterricht): M 5 und Noten der Gesangsstimme (M 4) – Textarbeit

Gemeinsames Singen der Gesangsstimme (M 4), Übersetzen und Interpretieren des Textes und seiner Bedeutung. Gestalten von Textbearbeitungen (Ergänzen, Weiterdichten oder Umformen). Zur Klärung der Textbotschaft (ob „blue“ schlicht „blau“ oder doch „traurig“ heißen soll) kann auch das originale Musikvideo von Eiffel 65 gezeigt werden, in dem die Band auf einen Planeten voller blauer Aliens entführt wird und dort Freundschaften schließt:

<https://www.youtube.com/watch?v=XgztfRbc2jM>

(Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_3; Video 3)

Variante auf Distanz: In Pandemiezeiten kann eigentlich nur im Distanzunterricht noch gesungen werden, allerdings geschieht dies ebenso eigentlich nur einzeln und unterliegt ähnlichen Bedingungen wie das Proben auf Distanz. Um das Instrument des Videounterrichts nicht überstrapazieren, kann diese Stunde komplett als Aufgabe gestellt werden. Dazu brauchen die Schüler die Noten der Gesangsstimme, eine Aufnahme des Originals zum Mitsingen, vielleicht sogar den Hinweis auf eine Karaoke-Version (z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=0LkU1-biavl>; Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_4; Video 4), und Arbeitsblatt M 5.

Ziel dieser Stunde ist die Auseinandersetzung mit der Textbedeutung im Original und die weitere Ausgestaltung einer eigenen Textversion.

7. Stunde und weitere (Probe(n)): M 3 – Einstudieren und Festlegen eines Ablaufs: Remix!

Die Stimmen und ihre Kombinationen werden weiter einstudiert, dabei Ideen für Formbausteine und Abläufe festgehalten und schließlich zu einem gemeinsam erarbeiteten Formablauf fixiert (M 3b). Dabei sollte der dem Original am nächsten kommende Ablauf (Lösung zu M 3a) auch wenigstens einmal ausprobiert werden. Ebenso gut kann dieser als Ausgangspunkt für kleinere Abweichungen und Veränderungen dienen.

Variante auf Distanz: An dieser Stelle kann online weiter geübt, geprobt und beraten werden, die gemeinsame Erarbeitung eines Ablaufs kann voraussichtlich jedoch nur auf theoretischer Ebene, nicht durch praktische Experimente durchgeführt werden. Die Lernenden können als Aufgabe aufgefordert werden, mithilfe von M 3b als Arbeitsblatt jeweils einen eigenen Entwurf für einen Formverlauf zu erstellen und dabei ihre Ideen für Kombinationen möglichst detailliert zu notieren und hintereinander anzuordnen. Dies kann sogar als abgegebene Hausaufgabe bewertet werden und die Lehrkraft kann aus den Einsendungen eine Fassung erstellen, in die die besten Ideen Eingang finden. Gute Modelle können aber auch in einer Präsenzprobe, sobald diese wieder möglich ist, vorgestellt und eine Auswahl getroffen werden.

Ziel der letzten Proben ist – neben der Festigung des Zusammenspiels – die Erarbeitung und Festlegung eines Formablaufs aus neuen Klangkombinationen und deren Aufbau, eben eines selbst erstellten Remix. Ein Ziel kann auch sein, vor Publikum eine Aufführung dieser Version präsentieren zu können.



(Optional) 8. Stunde und weitere Probe(n): M 6 – Erarbeiten von Tanzsequenzen

Wenn die Lerngruppe oder auch ein Teil davon Interesse am Tanzen hat, was vor allem bei jüngeren Schülern häufig vorkommt, kann auch die Erarbeitung von Tanzsequenzen als kreative Aufgabe herausgegeben werden. Diese kann auch als Alternative zur Erarbeitung des Formablaufs (7. Stunde, **M 3b**) einem interessierten Teil der Lerngruppe angeboten werden.

Als Impuls kann ein Tanzvideo zu „Blue“ gezeigt werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=U0fk5L1ifbo>

(Shortlink: https://raabe.click/mu-Blue_2)

Die hintereinander geschnittenen Tanzformationen können als Vorbild für eigene Kreationen dienen, sowohl technisch gesehen als Produkt als auch choreografisch gesehen, denn am Anfang könnte ein Schritt oder eine Grundbewegung vereinbart werden, die in allen selbst erarbeiteten Erweiterungen als gemeinsames Element erhalten bleiben sollte. Sodann werden die Gruppen je nach Zeitrahmen, Interesse und Teilnehmerzahl festgelegt und mit klaren Vorgaben, besonders hinsichtlich der zugeordneten Musikpassage, in die eigenständige Gruppenarbeit geschickt (M 5). Das Ziel kann eine Reihen-Choreografie aus Bausteinen der verschiedenen Gruppen für eine Aufführung sein oder ein Tanzvideo, bestehend aus Filmsequenzen der verschiedenen Gruppen und Formationen.

Soll zu einem selbst erstellten Formablauf (**M 3b**) getanzt werden, so muss diese bereits feststehen und eine Aufnahme existieren.

Variante auf Distanz: Auch beim Lernen auf Distanz könnte sich das Tanzelement als wertvoller Bewegungsausgleich zur Ergänzung der Unterrichtsarbeit im Homeschooling erweisen. In diesem Fall kann die Aufgabe nur als Einzelarbeit in Auftrag gegeben werden. Jede Schülerin und jeder Schüler soll mindestens 8 und maximal 16 Takte (1-2 Abschnitte) als Tanz erarbeiten und sein Ergebnis filmen. Auch hier empfiehlt sich eine klare Zuteilung, welche Passage genau jedem einzelnen zugewiesen ist, dabei müssen die Lernenden bereits einen klaren Überblick über das Stück, seine Form und ihre Aufgabe besitzen. Am besten erhält jede*r einen Audio-Schnipsel aus dem Original mit seiner/ihrer zugeordneten Passage. Die Lehrkraft hat dann die Aufgabe, aus den eingesendeten Tanzvideos einen Tanzfilm zusammen zu schneiden. Bei der Planung dieser Variante ist der erhebliche Arbeitsaufwand für diesen letzten Arbeitsschritt zu berücksichtigen (siehe oben).

Ziel der Tanzerarbeitung ist – neben dem wertvollen Bewegungsausgleich – eine ganzheitliche, körperliche Auseinandersetzung mit Musik und Form des Eurodance als Tanzmusik. Tanzend kann darüber noch weitaus mehr gelernt und erfahren werden als mithilfe eines Arbeitsblattes.



Auf einen Blick

1. Stunde

- Thema:** Eurodance, Rave und DJing: Was ist das? (Theorie)
- M 1** Eurodance, Rave und DJing – was ist das? / typische Eigenschaften des Eurodance auf „Blue“ hörend erkennen
- M 2** DJing in der Musikklasse: Wie kann das gehen? /
- M 4, (M 7)** Singstimme, (Partitur) / Mitlesen beim Hören von „Blue“
- Klangbeispiel:** CD 52, Track 6
- Videobeispiel:** YouTube-Video 1 (siehe Linkliste S. 10)
- Benötigt:** CD-Player, PC mit Video-Beamer und Audio (für YouTube-Links)
-

2./3. Stunde

- Thema:** Einstudieren des A-Teils und des B-Teils (Musikpraxis)
- M 7 /** Partitur /
- ZM 8a–13b** Stimmen der Instrumente / Einstudieren des A- und B-Teils
- Benötigt:** Probenraum mit Musikinstrumenten
-

4. Stunde

- Thema:** Übung zum Formhören am Original (Theorie)
- M 3a** Form-Schema des Originals von „Blue“ / Hörendes Erfassen des Ablaufs („Formhören“)
- M 3b** Notationshilfe / einen Form-Ablauf selbst entwickeln und in ein Ablaufschema eintragen
- Klangbeispiel:** CD 52, Track 6
- Videobeispiel:** YouTube-Video 2 (siehe Linkliste S. 10)
- Benötigt:** CD-Player, PC mit Video-Beamer und Audio (für YouTube-Links)
-

5. Stunde

- Thema:** Vertiefendes Einstudieren, Experimente zu Klangkombinationen und ihrer Abfolge (Musikpraxis)
- M 7 /** Partitur /
- ZM 8a–13b** Stimmen der Instrumente / Vertiefendes Einstudieren des A- und B-Teils
- Benötigt:** Probenraum mit Musikinstrumenten

6. Stunde

Thema: Der Gesang – Textarbeit mit Übersetzen und eigenen Gestaltungen (Theorie)

M 4 / „Blue“ – Gesangsstimme /

M 5 (+ Lösung) Was bedeutet der originale Songtext von „Blue“? / Textarbeit

Klangbeispiel: CD 52, Track 6

Videobeispiel: YouTube-Video 3 (siehe Linkliste S. 10)

7. Stunde

Thema: Festlegen und Einstudieren eines Ablaufs: Remix! (Musikpraxis)

M 7 / Partitur /

ZM 8a–13b Stimmen der Instrumente / Ablauf festlegen und einstudieren

M 3a (Lösung) Form-Schema des Originals

M 3b Notationshilfe / einen Formablauf selbst entwickeln

8. Stunde (optional)

Thema: Erarbeiten von Tanzsequenzen (Musik- und Tanzpraxis)

M 6 Was bedeutet der originale Songtext von „Blue“? / Verschiedene Aufgabenstellungen

M 3a, M 3b Form-Schema des Originals von „Blue“ / Notierter und vereinbarter Formablauf (selbst gestaltet oder original)

Klangbeispiel: CD 52, Track 6

Videobeispiel: YouTube-Video 2 (siehe Linkliste S. 10)

Benötigt: CD-Player, PC mit Video-Beamer und Audio (für YouTube-Links)

Einzelstimmen auf der CD 52 (ROM-Teil)/im ZIP-File der Downloadversion

ZM 8a–d Einfache Stimme (neutral, für Flöte, Violine, für B-Instrumente)

ZM 9a–c Hohe Stimmen, mittlere Stimme (auch für B-Instrumente)

ZM 10a–c Stimme für Tasteninstrument in drei Levels

ZM 11a/b Stimme für akustische Gitarre (auch transponiert mit Kapodaster)

ZM 12 Stimme für E-Gitarre und Bass

ZM 13a/b Stimmen für Schlagzeug (Drumset)/Konzert Drums

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Arrangement des Eurodance-Titels "Blue"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



IV/B.43

Arrangements

I'm Blue – alle mischen mit
Arrangement eines Eurodance-Titels

Anna Margareth Hennemann, Singing



© Anna M.

Erneut wieder einmal gibt es die Eurodance-Titel „Blue“ durch die Musikindustrie und soziale Netzwerke zu sehen, gepusht und vertriebt, dabei ist es offenbar egal, dass das Jahr 2003 schon längst 12 Jahre her ist. Inzwischen hat sich die Welt in vieler Hinsicht verändert, es herrscht eine neue Musikszene, man sich allerdings wieder in der gleichen Deutschen Musikwelt mit elektronischem Background nach in den 1990er Jahren zurück zu bewegen. Die drei Titel sollen wieder neu aufleben. Der Text dieser Klassiker-Kollektion wird gerne von herkömmlichen Klammern in die Zukunft gerufen, denn die gute Nachricht ist, dass die Veranstalter des Staats aus diesem Zweck besteht und es gibt hoffentlich weitere Ideen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 1-3 (je nach Lerngruppen) / Anfänger
Dauer: 15-20 Minuten
Kompetenzen: mit Hilfe von Musikinstrumenten, je nach Verfügbarkeit der Musikinstrumente
Hör- und Hörsehkompetenzen, Hör- und Hörsehkompetenzen, Hör- und Hörsehkompetenzen
Hör- und Hörsehkompetenzen, Hör- und Hörsehkompetenzen
Hör- und Hörsehkompetenzen, Hör- und Hörsehkompetenzen
Hör- und Hörsehkompetenzen, Hör- und Hörsehkompetenzen

Thematische Bereiche: Regeln einer HZ, Aufgaben, Aufgaben und Förderkriterien
eine einfache Konstruktion als Thema erörtern
Zusatzmaterial: Instrumentenliste, Instrumentenliste und Text
Erweiterungsmaterial: CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD
siehe in ZIP-Datei
Klassifizierung: CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD, CD/DVD